Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 55 (1913)

Heft: 3

Artikel: Über Kastration von Kryptochiden am stehenden Pferde

Autor: Grüter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-590451

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

finden nur Anwendung auf Verträge, die nach dem 1. Januar 1912 abgeschlossen wurden. Dies gilt natürlich auch für die Beurteilung der materiellen Seite dieser Verträge. Für alle früher abgeschlossenen Verträge gilt das bisherige Recht.

Hochgeehrte Herren, ich bin mit meinen Ausführungen am Schlusse angelangt. Ich betone nochmals, dass mein Referat nur einige Hauptlinien skizzieren sollte. Ich hoffe immerhin, es sei mir gelungen, Ihnen einen flüchtigen Überblick über diese weitschichtige Materie zu geben.

Möge durch Ihre prophylaktische Arbeit die Bauernsame vor Viehwährschaftsstreitigkeiten verschont werden!

Über Kastration von Kryptorchiden am stehenden Pferde.

Von Dr. Grüter, Willisau.

In Nr. 37 und 49 der Berliner tierärztlichen Wochenschrift, XXVIII. Bd., beschreiben die Kollegen Reimers und Wölffer die Kastration am stehenden Pferde unter Hinweis auf eine Arbeit über dieses Thema von Prof. Dr. Eberlein im Archiv für wissenschaftliche und praktische Tierheilkunde.

Man kann verschiedener Meinung sein, ob bei normaler Hodenlage am stehenden oder am liegenden Pferde besser kastriert werden kann. Schon öfters habe ich am stehenden Pferde Hoden entfernt und bin je nach Umständen von der Flanke oder den Hinterschenkeln ausgegangen.

Vor der Operation schien es absolut nötig zu sein die Hengste an einer Wand gut zu befestigen. In Ermangelung eines Operationstisches wählte man eine Mauer mit Anbindevorrichtungen. An dieser Mauer sind vier Eisenringe angebracht, und zwar zwei über dem Pferd, der eine in der Höhe der Vordergliedmassen und der andere vor den Hintergliedmassen; an diesen beiden wird mit breiten

Leinengurten das Tier hochgebunden. Ein Ring kommt in Brusthöhe vor das Pferd und einer in gleicher Höhe hinter dasselbe. Verbindet man diese beiden Ringe mit einem Seil, so ist das Tier an die Wand festgebunden. Wird auch noch der entsprechende Vorderfuss hochgehoben und der Kopf aufwärts gehalten, so ist es dem Pferde unmöglich, Bewegungen auszuführen.

Bei dieser Befestigungsmethode kann man ruhig und sicher vorgehen und die Arbeit vollzieht sich etwas rascher, dagegen können bedeutende Vorteile gegenüber der Operation am liegenden Tiere nicht konstatiert werden.

Anders bei der Kastration von Kryptorchiden. Hier bewährt sich diese Aufbindevorrichtung als sehr vorteilhaft. Es soll an vier Fällen von operierten Monorchiden gezeigt werden, dass zum guten Gelingen die beschriebene Methode, wenn nicht unbedingt erforderlich, doch die Ausführung sehr erleichtert. Sie ist jedenfalls einfacher als jener Eingriff, wo man am niedergelegten Tier ins Abdomen vorgehen muss. Auch scheint mir dabei die Gefahr für Darm- oder Netzvorfälle geringer zu sein.

Im April 1908 brachte man einen dreijährigen Hengst zur Kastration, bei welchem der rechte Hoden in normaler Lage war, der linke dagegen sich bald ausserhalb und bald innerhalb des Leistenringes lagerte. Dieses Pferd wurde nun gefällt und zuerst versuchte man den beweglichen Testikel herauszubringen. Aber am liegenden Tiere zog sich derselbe sofort in die Bauchhöhle zurück und konnte vom Mastdarm aus wohl erfasst werden, dagegen gelang es nicht, denselben durch den Leistenring hindurch zu schieben und ihn von der Aussenseite her zu ergreifen.

So wurde denn, in der Verlegenheit, erst der normale Hoden mit dem Emaskulator entfernt. Nach der Vernarbung (nach zehn Tagen) verwendete man das lebhafte Tier wieder zum Zugdienste, aber es zeigte sich bei Bewegung, wie im Stalle, sehr unruhig und gefährlich. Der zweite Hoden blieb ver-

steckt und es ging vom Frühjahr bis zum Herbst, bis der verborgene Hoden wieder in der Gegend des Leistenringes wahrnehmbar wurde. Nun ging man alsbald zu den Vorbereitungen zur Operation; die Befestigung geschah auf genannte Weise. Zur örtlichen Desinfektion kam in Anwendung Seife und Wasser, Seifengeist, Terapogenlösung und zuletzt Äther.

Der Hoden wurde nun am Eingange des Leistenkanals gepackt und gegen den Oberschenkel heruntergezogen, bloss gelegt und nach Durchschneidung des Nebenhodenbandes mit dem Emaskulator abgequetscht. Den Stumpf im Emaskulator, wie auch den übrigen sichtbaren Samenstrang bestäubte man mit Jodoformpulver.

So war in wenig Minuten die ganze Operation beendet und nach acht Tagen tat der Walach in aller Ruhe seinen Dienst.

Für die Zukunft nahm ich mir vor, nie mehr nur den normalen Hoden zu entfernen und den verborgenen bleiben zu lassen, sondern immer in erster Linie den abnormalen Testikel heraus zu bringen.

Auf diese Weise kamen dann im Verlaufe des Sommers 1912 drei weitere Monorchiden zur Kastration, von denen die ersteren zwei, ein neunjähriger und ein dreijähriger, ausser einem verborgenen Hoden noch die weitere Anormalität aufwiesen, dass da wo sonst der Schlauch sich befindet, eine deutliche, aber unentwickelte Euteranlage vorlag, der Schlauch dagegen ganz zwischen den Hinterschenkeln ausgewachsen war.

(Es handelte sich hier offenbar um eine Art Zwitterbildung.)

Beim neunjährigen Monorchiden lagerte sich der rechte Hoden als hartes, unförmiges Gebilde, in Grösse eines Hühnereies im Leistenring. Einmal erfasst, wurde dieses Organ möglichst gegen den Oberschenkel herunter gezogen (das starke Herunterziehen soll in allen solchen Fällen

geübt werden). Aus dem aufgeschnittenen Skrotalsack schlüpfte aber der Testikel nicht hervor, wie das gewöhnlich der Fall ist. Es war bindegewebige Verwachsung im Leistenkanal festzustellen, desshalb musste mit dem Finger stumpf gelöst werden, worauf die Entfernung mittelst des Emaskulators leicht vor sich ging.

Der zweite dreijährige Zwittermonorchid zog seinen rechten beweglichen Hoden sogleich nach den Vorbereitungen zur Operation in den obersten Teil des Leistenkanales zurück und konnte erst mit Mühe per rectum nach abwärts gezwängt werden, wo er nach wiederholter Händedesinfektion festgenommen wurde und leicht abzuquetschen war.

Der zuletzt kastrierte Monorchid war ein 3½ Jahre altes Halbblutpferd, während es sich bei den drei bereits beschriebenen Fällen um Freiberger handelte.

Hier war neben der veränderten Lage eines Hodens keine weitere Abnormität vorhanden. Der verlagerte Hoden war am Eingange des Inguinalkanales leicht fassbar und ohne Schwierigkeit heraus zu operieren.

Würde man dieses Pferd niedergelegt haben, so hätte sich ziemlich sicher ein Hoden in die Bauchhöhle zurückgezogen.

Die Wundheilung nahm bei den ersten drei Fällen einen ganz normalen Verlauf, ohne dass eine Nachuntersuchung nötig wurde. Beim letzten Falle aber trat am Samenstrange des normalen Hodens eine Schwellung auf, verbunden mit Fieber; doch bildete sich die Samenstrangverdickung nach Anwendung einer verschärften Kalijodatsalbe schnell zurück.

Zum Schlusse noch eine Anregung:

Da die Erfassung der verlagerten Hoden sehr mühsam ist und die einmal festgehaltenen Testikel, wieder losgelassen, sich meistens in das Abdomen zurückziehen, scheint es angezeigt, die erfassten Organe mit einer passenden

Zange zu fixieren. Hiezu eignet sich ein verlängerter, etwas abgebogener Schieber.

Die Kastration am stehenden Pferde ist auch prüfenswert bei ausgesprochenem Abdominalkryptorchismus.

Scheidenrisse mit Fettgewebsvorfall beim Rind.

Von Dr. E. Wyssmann, Neuenegg.

Am 26. November 1910 verlangte mich der Besitzer G. in O. zur Untersuchung einer fünfjährigen, gut genährten Simmentalerkuh. Der Vorbericht lautete, die Kuh habe vor zwei Tagen gekalbt und kurze Zeit nach der etwas erschwerten Ausscheidung des Kalbes sei zwischen den Wurflefzen ein „fleischartiger Strang" zum Vorschein gekommen, über dessen Wesen und Bedeutung man nicht recht ins Klare kommen könne. Der Fötus habe sich in Steisslage befunden und ein partieller Prolaps der Vagina, wie er vorher nie beobachtet worden sei, habe die Geburt ungünstig beeinflusst. Obgleich sich die Ausstossung der Nachgeburt innerhalb der normalen Zeit vollzogen habe, so sei es doch möglich, dass der heraushängende Strang ein Stück Nachgeburt darstelle. Der Appetit sei etwas wählerisch und die Menge der täglich gelieferten Milch betrage bloss neun Liter.

Bei der noch am gleichen Tage vorgenommenen Untersuchung stellte ich fest, dass das Allgemeinbefinden nicht wesentlich gestört war. Die Rektaltemperatur war nicht fieberhaft, die Herztätigkeit dagegen erregt (80 bis 84) und die Respiration vermehrt. Die Magendarmperistaltik erschien etwas vermindert. Die Bauchdecken waren weich.

Zwischen den Wurflefzen befand sich ein herabhängendes, zylindrisches, zweifaustgrosses, gehirnähnliches aber